



**Freitag,
4. Mai 2012**

Guten Morgen Schifferstadt

1958: Operndiva Callas gekündigt: Die Callas - berühmteste und umstrittenste Opernsängerin ihrer Zeit stand immer mehr im Mittelpunkt von Skandalen, und hatte sich dadurch die Sympathie von Teilen ihres Publikums verschert. Am 4. Mai 1958 verließ Maria Callas die Mailänder Scala.

4.5.1932: Al Capone in Haft: Einer der berühmtesten US-amerikanischen Verbrecher Al Capone trat am 4. Mai 1932 seine Haftstrafe an. Der Mafia-Boss von Chicago war im Juni 1931 wegen Steuerhinterziehung angeklagt worden und wurde im Oktober zu elf Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 80.000 Dollar verurteilt. Capone, der in der Zeit der Prohibition zu einem der reichsten Männer des Landes aufstieg, wurde zuerst nach Atlanta gebracht, jedoch kurze Zeit später in das Hochsicherheitsgefängnis Alcatraz eingeliefert, wo er bis 1939 blieb. Nach seiner Entlassung aus gesundheitlichen Gründen und einem Krankenhausaufenthalt lebte er bis zu seinem Tode 1947 in Florida.

4.5.1990: 35-Stunden-Woche eingeführt: Nach langen Auseinandersetzungen um Arbeitszeitverkürzungen vereinbarten die IG Metall und die Arbeitgebervertreter erstmals in Deutschland die Einführung der 35-Stunden-Woche. Bereits 1977 hatte die Gewerkschaft die nun verwirklichte Position in ihren Forderungskatalog aufgenommen. Der Einführung der 35-Stunden-Woche waren in den 1980er Jahren heftige Arbeitskämpfe voraus gegangen.

4.5.1953: Pulitzerpreis für Hemingway: Für sein Werk „Der alte Mann und das Meer“ wurde der US-amerikanische Schriftsteller Ernest Hemingway mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet. Ein Jahr später wurde die Erzählung zudem mit dem Nobelpreis für Literatur gewürdigt.

Wir gratulieren

Frau Hildegard Keller, Hofstückstraße 35, zum 87. Geburtstag.

Frau Irmgard Koch, Robert-Schumann-Straße 43, zum 86. Geburtstag.

Frau Marianne Landherr, Hermann-Löns-Straße 16, zum 80. Geburtstag.

Dem Ehepaar Anna und Hans Hoffmann, Am Mönchhof 61, zur Goldenen Hochzeit.

So erreichen Sie uns

Schifferstadter Tagblatt

Bahnhofstraße 70,
67105 Schifferstadt

Telefon 92690

Abonnenten-Service:

Telefon 92690 • Telefax 2044

Anzeigenabteilung:

Telefon 92690 • Telefax 2044

Im Internet:

www.schifferstadter-tagblatt.de

e-mail:

anzeigen@schifferstadter-

tagblatt.de

redaktion@schifferstadter-

tagblatt.de

„...natürliche Energie für den Menschen erfahrbar machen“

Schifferstadter Künstler Martin Eckrich lädt zum „Tag der offenen Tür“



Martin Eckrich gemeinsam mit Rabea Michler während der Kunstperformance „Zwischen uns“

Foto: Grothe

Viele nutzten das schöne Wetter am Sonntag dazu Martin Eckrich in seinem Atelier zu besuchen. Der Schifferstadter öffnete am „Tag der offenen Tür“, von 11 Uhr bis 19 Uhr, seine Ausstellungsräume und Werkstätten. Der mit Installationen, Plastiken und Bildern vollgestopfte, große Garten und die zahlreichen Schuppen darin konnten von den Besuchern besichtigt werden. Das ist mutig, nicht nur weil Martin Eckrich auf diese Weise seinen Kritikern wieder neuen Stoff bietet, sondern auch weil er viel von sich selbst preisgibt. „In den Bildern ist so ein Ausdruck, der mich packt und beeindruckt“, sagt Ursula Jester aus Harthausen. Sie war vor einigen Wochen auf einer Ausstellung von Eckrich und nutzte die Möglichkeit, den Künstler bei der Arbeit zu sehen.

Zusammen mit Sonja Senghaus und Rabea Michler zeigte Eckrich in der Kunstperformance „Zwischen uns“, das Lyrik, Musik und Malerei sich gegenseitig Inspiration sein können. Die ausgebildete Flötistin, Rabea Michler, hatte bereits in der Vergangenheit Ausstellungen des Schifferstadter Künstlers musikalisch untermalt, so dass ein gemeinsamer Auftritt der nächste logische Schritt war. „Meine Familie und ich sind Fans von Martins Arbeit, wir haben auch ein paar seiner Stücke“, erklärt die junge Frau

ihre Verbindung zu Eckrich. „Ich habe überlegt, welche Musikstücke Martin inspirieren würden und Sonja Senghaus kam dann auf die Idee, dass Lyrik auch gut dazu passen würde.“

Das die Drei damit ganz richtig lagen, zeigten die zahlreichen Besucher, die zur Kunstperformance gekommen waren. Auf Bierbänken und im Gras sitzend, zwischen den Bäumen oder auf dem schmalen Gartenweg stehend, drängten sich an die 40 Zuschauer. Zu den Versen von Senghaus und dem Flötenspiel von Michler malte, sprühte oder klebte Eckrich seine Bilderwelten. Die Anwesenden sahen gebannt auf die Leinwand, während Michler einen mittelalterlichen Spielmannstanz, Hans-Jürgen Hufeisens „Rubinfeuer“ oder Christian Thielemanns „Fantasie“ auf ihrer Blockflöte zum Besten gab und Senghaus hierzu zarte Verse über einen Pan am Wasser oder Grashalme im Wind sprach.

Nur besagter Wind unterbrach die Performance kurz, als er den Notenständer umwarf, aber sonst – gemeinsam mit Vogelgezwitscher und Bienensummen – für Atmosphäre sorgte. Auch Eckrich schien sich zeitweise in eine Naturgewalt zu verwandeln. Etwa als er mit bloßen Händen in die Farbtöpfe griff, um dann die Farbe auf der Leinwand verteilte oder Ruß

aus einem anderen Behälter auf die Leinwand warf und sie dort mit den Farben mischte. Für seine Zuschauer war es dabei spannend zu zusehen, wohin diese künstlerische Reise führen würde.

Denn wo man noch kurz zuvor zwei Personen im oberen Bildrand vermutete, wurden – dank dem Einsatz von Sprühdose, Tapezierpinsel oder Wachsstäben – die Haare einer einzelnen Person, deren intensiver Blick den Betrachter in seinen Bann schlug. Einen Bann schienen auch die drei Künstler über die Anwesenden gelegt zu haben. „Das war so toll und aufregend“, sagte Monika Deuss aus Speyer. „Ich hatte mir das ganz anders vorgestellt. Das ist ja richtig Arbeit; der kam ja richtig ins Schwitzen.“ Viele die Eckrich noch nicht kannten, wurden zu echten Fans. So auch Martin Krug aus Waldsee. „Hier gibt es so viel zu entdecken. Überall gibt es Kunst, Ideen, neue Eindrücke. Ich bin begeistert.“

Dass die Kunst von Martin Eckrich auch verstörend sein kann, ist diesem zwar bewusst, von ihm aber nicht beabsichtigt. „Ich hatte während meines Kunststudiums in München ein Erlebnis. Ich würde sagen, es gab einen Moment der Erleuchtung“, erzählt der Schifferstadter ganz offen. „In diesem Zustand habe ich etwas Vollkomme-

nes erlebt. Ich durfte eine göttliche Energie spüren. Eine Wärme, die schön und reichhaltig war und die mir gezeigt hat wie vergänglich alles ist.“ Seine Kunst, so Eckrich weiter, zeige dass der Körper zwar verfällt, aber das es danach weiter geht. Daher habe seine Kunst auch einen schwerwütigen Touch. Dieser traurig-melancholische Ausdruck findet sich auch in vielen seiner Bilder wieder.

„Ich würde es gern sehen, dass meine Kunst ernst genommen wird“, gesteht Eckrich. „Denn ich habe viel zu sagen.“ Dass die Werke von Martin Eckrich einen zweiten Blick wert sind, zeigt sich nur dem der sich auch die Mühe macht. Für seine raumfüllenden Installationen sammelt er viele Gegenstände und deutet dann ihre Bedeutung um. So findet man an der Installation „Urball“ – einem ballähnlichen Konstrukt aus Holzstücken, die an den Urknall erinnern sollen – neben alten Stuhllehnen auch einen Sargdeckel. „Der Urball soll die natürliche Energie für den Menschen erfahrbar machen: Der Mensch, der sich aus Holz ein Haus baut und am Ende in einer Holzkiste landet. Die menschliche Hülle, die wir verlassen. Himmel und Erde miteinander verbunden.“ –epa

Nähere Informationen unter: <http://www.martin-eckrich.de/>

Salierstraße teilweise nur einspurig befahrbar

Aktuell Vollsperrung und Einbahnstraßen-Regelung – Freie Fahrt von Speyerer Straße bis „Am neuen Markt“

Die Bauarbeiten in der Salierstraße sind nach wie vor im Gange. Abschnittsweise schaffen sich die Fachleute vorwärts. Aktuell ist die Straße frei von der Speyerer Straße bis zur Carl-Boschstraße/Am neuen Markt. Das Reststück bis zur Ampel ist nach Auskunft von Ordnungsamts-Leiter Norbert Kühner im Moment voll gesperrt. Außerdem ist das Stück von der Ampel (also Lillengasse) bis zur Ernst-von-Gagernstraße als Einbahnstraße ausgewiesen und damit nur einseitig befahrbar vom Kreisel in Richtung Ampel. Die gesamte Baumaßnahme mit einem Finanzvolumen von 1,3 Millionen Euro soll unter den beteiligten Behörden preislich aufgeteilt werden, wobei die Stadt Schifferstadt 395.000 Euro zu tragen hat. Der Kreis hat zudem einen Zuschuss des Landes in Höhe von 60 Prozent erhalten. –kai

